

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren.

Zunächst vielen Dank vor allem an Sie, Herr Schmidt, und die Kämmerei für das umfangreiche Zahlenwerk und die geduldigen Erklärungen.

Ein Haushaltsentwurf mit einem prognostizierten Minus von über 1 Million Euro klingt erschreckend.

Die Entschuldigung, dies sei dem neuen System der kameralen Doppik geschuldet, leuchtet zwar ein. Diese Art der Buchhaltung wurde jedoch aus gutem Grund eingeführt: Für die durch- und überschaubare Führung und Planung des Unternehmens Gemeinde sind langfristig solide Finanzen unerlässlich. Dazu gehört, das umfangreiche Grund- und Anlagevermögen im Blick und – *möglichst* – im Griff zu haben. Mit Erstellen einer Bilanz bzw. wie hier des Haushaltsplanes werden langfristige Entwicklungs- und Vergleichszahlen geschaffen als Grundlage aktueller und zukünftiger wirtschaftlicher Überlegungen und Entscheidungen.

Es wird von uns Bürgern selbstverständlich erwartet, dass alles Notwendige im Ort da ist. Aber öffentliche Gebäude und Plätze, Straßen, die Wasserversorgung und mehr wollen unterhalten, erhalten und angepasst werden ebenso wie z.B. das Betreuungsangebot für Kinder, die öffentliche Sicherheit, das soziale und kulturelle Netzwerk. Nicht zuletzt muss die Kommune als erste amtliche Anlauf- und Verbindungsstelle im großen Behördensystem gut funktionieren – Stichwort „Bürgerbüro“.

Das alles kostet (wie auf knapp 500 Seiten dargelegt) viel Geld – allen voran sind da enorme **Personalkosten** von knapp 8 Millionen € für ca. 160 Vollzeitbeschäftigungen, aber auch **Unterhaltungskosten** von gut 3 Millionen €, weitere allgemeine Aufwendungen summieren sich auf rund 1 Million € (zusammen gut 12 Millionen €). Mit den **Abschreibungen** von rund 2 Millionen € wird dargestellt, dass der Gebäudebestand mit jedem Jahr abgenutzt wird und an Wert verliert. Dann bleibt es aber leider nicht bei diesen gut 14 Millionen Euro: Als Teil vom großen Ganzen hat Nordheim 2020 eine FAG – *die Finanz-Ausgleichs-Gesetz-Umlage* – von 2,5 Millionen € an das **Land** Baden-Württemberg und eine **Kreisumlage** von 3,1 Millionen € zu stemmen. Da kann man glatt den Mut verlieren – denn wo soll da was eingespart werden?

Das Personal wird für die vielfältigen Aufgaben wirklich benötigt, bewegliches wie unbewegliches Anlagevermögen will in Schuss gehalten werden und an Umlagen führt kein Weg vorbei. Da es **die eine** große Einsparmöglichkeit nicht gibt, müssen wir in gut schwäbischer Manier stets kritisch bei jedem einzelnen Posten sein, und das auf lange Sicht. Es bleibt mittelfristig die *begründete* Aussicht, dass sich die Personalsituation konsolidiert, und die *unbegründete* Hoffnung, dass sich die Umlagen nicht dramatisch erhöhen.

Denn die Einflussnahme auf der **Einnahmeseite** ist ebenfalls kaum möglich und wenn – dann schmerzhaft für die Bürger.

Die Grundsteuer B trägt nur mit gut einer Million € zur Finanzierung bei.

Die Gewerbesteuer bringt da schon 2 Millionen €, ist zwar konjunkturabhängig, aber für uns doch von erheblicher Bedeutung und deshalb muss uns die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen wichtig sein.

Der größte Einnahmebrocken ist der Gemeindeanteil an der **Einkommensteuer** mit 5,7 Millionen €.

Ferner gibt es vom Land neben **Investitionszuweisungen** im Zuge des Finanzausgleiches **Schlüsselzuweisungen** von gut 3 Millionen €, immerhin eine halbe Million mehr als die FAG-Umlage. Ein kompliziertes und auf sozialen Ausgleich bedachtes Finanzierungssystem fordert die Verwaltung gehörig – Sie, Herr Bürgermeister Schiek und Herr Schmidt, haben seither erfolgreich für Nordheim gekämpft, und wir wünschen weiterhin viel Kraft und Geduld, denn dieser Kampf hört wohl nie auf...

Für uns Laien ist immerhin offensichtlich, dass wir auf **Zuschüsse** nicht verzichten können und deshalb ggf. ein Projekt zeitlich nach hinten schieben müssen – wie nun leider die Sanierung der Sporthalle.

Im Gegensatz zu der Gewinnerzielungsabsicht eines Gewerbebetriebes ist das Ziel einer Gemeinde, ihren Bürgern eine verlässliche Infrastruktur im weitesten Sinne zu gewährleisten, dazu ein soziales Auffangnetz und möglichst über die Grundversorgung hinaus ein attraktives Gemeindeleben zu ermöglichen.

Und hierbei steht Nordheim **nicht im Minus** – im Gegenteil. Nordheim deckt die Pflichtaufgaben bestens ab: Das Freibad ist ein mehr als angenehmer Luxus über alle Altersklassen hinweg, unser Bürgerbus hat sich etabliert und wird gerne angenommen, der öffentliche Nahverkehr funktioniert gut.

Vor allem aber steht unseren **Kindern** eine vorbildliche Versorgung zur Verfügung von der Krippe bis zur Mensa. Gerade **Kindergarten** und **Krippe** stellen eine enorme finanzielle Belastung für Nordheim dar. Bei einem Deckungsgrad von kaum 20 % spüren Gemeinderat und Verwaltung leider immer wieder den Druck, die Elternbeiträge zwangsläufig zu erhöhen. Lieber wäre uns natürlich, wenn das Land die Kindergartenbeiträge übernehmen würde wie von der SPD initiiert...

Dass sowohl in Nordheim als auch in Nordhausen eine Grundschule zur Verfügung steht, wird dann anschließend als selbstverständlich so angenommen. Dann sind allerdings aus unserer Sicht ein höherer Zuspruch und mehr Akzeptanz für unsere Gemeinschaftsschule seitens der Eltern wünschenswert. Mit unserer qualifizierten und anerkannten **Schulsozialarbeiterin** sowie dem **Jugendhaus** mit ebenfalls in Vollzeit arbeitendem Jugendhausleiter bietet die Gemeinde auch für die Schulzeit weitaus mehr als nur Grundversorgung und lehnt sich hier finanziell ebenfalls weit aus dem Fenster!

Auch sehr positiv zu sehen ist in Nordheim das ehrenamtliche Engagement – von Gruppenleitern und Trainern über die Bürgerbusfahrer/innen, dem sozialen Einsatz sowie dem Schutz für Natur und Umwelt, der Seniorenbetreuung und nicht zuletzt den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. Vielen Dank ringsum!

Wir können stolz sein, was wir seit 2015 an Großprojekten auf unserer Agenda hatten und erfolgreich verwirklichen konnten:

Mit dem Neubau des **Kindergartens** für 6 Gruppen in der **Südstraße** unter Berücksichtigung sämtlicher Betreuungsformen wird Nordheim hervorragend aufgestellt sein. Außerdem wird ein großer Vereinsraum im Erdgeschoss des Kindergartens gebaut – Musikverein und sonstige Gruppen werden ein schönes Zuhause finden.

Dass sich die Fertigstellung des Kindergartens verzögert, ist nicht nur für die Eltern überaus ärgerlich. Wir bedauern dies ausdrücklich. Es entstehen Mehrkosten vor allem durch die Verlängerung der Miete der Container.

Nichtsdestotrotz freuen wir uns umso mehr auf den neuen und dann quick lebendigen Bau.

Der Umbau und Neubau des **Rathauses** ist so weit fortgeschritten, dass voraussichtlich im Mai die Einweihung stattfinden kann. Nach Jahren der Enge werden topp aktuelle, funktionale und ansprechende Rahmenbedingungen für die vielfältige Aufgaben der Gemeindeverwaltung geschaffen. Und mit der Stromtankstelle sind wir dann up to date. Herzlichen Dank an die Rathausmitarbeiter, sie mussten noch enger zusammen rücken und manche schwierige Arbeitsbedingungen wurden geduldig ertragen und gemeistert.

Die Gemeinde ist seit 2015 um 430 Einwohner gewachsen, die Pflichtaufgaben seitens Land und Bund stiegen kontinuierlich – zusammen erfordert dies nicht nur eine Personalaufstockung im Rathaus und Kindergarten, sondern darüber hinaus sowohl den Bau des Kindergartens Südstraße wie auch die Rathausenerweiterung. Die beiden zeitgleichen Großprojekte belasten das personaldezimierte Bauamt aufs Äußerste – große Anerkennung und vielen Dank an Sie, **Herr Braun**, und Ihre Mannschaft.

Mit dem Abschluss der Großprojekte können wir somit für die Zukunft auf eine finanzielle Konsolidierung und Erholung hoffen. Insofern relativiert sich der prognostizierte Verlust im Haushaltsplan und wir wünschen uns, dass Sie, **Herr Schiek**, mit Ihrer Aussage Recht behalten: „Es kam in den letzten Jahren nie so schlimm wie im Plan vorgesehen...“

Wenn wieder etwas Ruhe eingekehrt ist, wäre aus unser Sicht erstrebenswert, den kommunalen **Strom- und Energieverbrauch** unter die Lupe zu nehmen und zu prüfen. Ferner bitten wir um Untersuchung der Fahrrad-Parksituation am Bahnhof: Besteht die Notwendigkeit sowie die Möglichkeit für weitere überdachte Fahrradabstellplätze oder Fahrradboxen?

Neubaugebiete – Die Nachfrage nach mehr Wohnraum in Nordheim bringt uns in Gewissensnöte.

Acker- und Grünflächen in Baugebiete umzuwandeln, unsere Gemarkung zuzupflastern, das will eigentlich niemand. Aber können wir es den jungen Leuten verdenken, wenn auch sie sich ihr Häusle bauen wollen?

In verschiedenen älteren Baugebieten gibt es noch leere Plätze, die zur Entspannung dieser Situation beitragen könnten. Wir appellieren daher an deren Besitzer, die Sachlage zu überdenken.

Sollte die Erweiterung des Baugebiets Weißen zustande kommen, muss man auch wieder die Kindergartensituation im Auge behalten.

Grundsätzlich befürworten wir die innerörtliche Bebauung. Mit dem Verkauf des Schneidergeländes im Auerberg an einen Privatinvestor, könnten dort 50 bis 70 Wohnungen entstehen, das wäre schon mal eine spürbare Entlastung der Wohnungsnot.

Auch wünschenswert für uns wäre die Bebauung Ecke Lauffener- und Südstraße, (ehemalige Apotheke, Schuh Hertner und Kohle-Schuppen) durch die Lebenswerkstatt. Es könnten dort verschiedene Formen von Wohnraum entstehen.

Neubelebung erhofft sich jetzt **Nordhausen** durch die **Sanierung** der Waldenser Straße. Wir warten gespannt auf die Pläne vom Büro Zoll und Ippich. Wie es mit dem Areal Kasseckert weiter geht, ist derzeit ungewiss. Ein Seniorentreff wäre in Nordhausen wie in Nordheim erstrebenswert.

Bedauerlich ist die Schließung der Einkaufsmarktes Willig und der Metzgerei Schoch, die Hauptstraße wird bereits deutlich weniger frequentiert. Wir müssen einige Anstrengungen unternehmen, um die Ortsmitte wieder aufzuwerten.

Die Friedhofserweiterung mit Berücksichtigung verschiedener Bestattungsformen ist soweit abgeschlossen und wird gut angenommen. Vor allem die platzsparenden Urnengräber finden erfreulicher Weise guten Anklang.

Ein großer Wunsch vieler Nordheimer ist, wieder einen **Blumensommer** auszurichten. Nach dem beachtlichen Zuzug würde damit ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt und gestärkt werden – überhaupt wär's doch einfach wieder schön. Und Frau Sommerfeld von der neu geschaffenen Kulturstelle brennt sicher auf so eine spannende Aufgabe.

Ihnen Herr **Bürgermeister Schiek**, Herr Schmidt und Frau Junker sowie dem gesamten Verwaltungsteam danken wir für Ihre gute, professionelle Arbeit.

Den Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat danken wir für die vertrauensvolle und zielführende Zusammenarbeit.

Ein ganz besonderes Dankeschön und großen Respekt zollen wir **Hannah Zeh** für konstruktives, unermüdliches und allumfassendes Schaffen und Wirken.